



**UDO RETTBERG** — **PUBLIZIST / JOURNALIST**

**Edelmetalle – Der kommende Siegeszug**

## ***Ei – ei – ei ----- Güldenes Au***



Goldbergbau in Vietnam. Auch hier im Südosten Asiens fasziniert das gelbe Metall.

Foto: Udo Rettberg

„Deine Probleme möchte ich haben“, kann ein Freund mit seiner lustigen Bemerkung kaum etwas mit meiner Fokussierung auf das brennende Thema der globalen Verschuldung anfangen. „Hätten Regierungen nicht Geld in die Hand genommen, wäre z.B. unsere Infrastruktur heute desolat und unser Sozialsystem würde in der heutigen Form so nicht existieren“, versucht er mir die positiven Seiten staatlicher (schulden-finanzierter) Investitionen aufzuzeigen. Welche Probleme für meinen Freund dringlicher

sind, erläutert er mir auf Nachfragen indes nicht. Aber der Mann liegt mit seiner These völlig richtig – gleichzeitig aber auch völlig falsch. Der Staat sollte sich als Akteur der Volkswirtschaft möglichst aus dem Geschehen heraushalten ..... und halt nur in Krisenfällen stimulierend eingreifen. Das Problem: Die Weltwirtschaft ist seit Jahren von einer Krise in die nächste gestolpert. Der Staat sollte vor allem seine Schulden zurückzahlen und nicht ein Schneeballsystem (Ponzi-Scheme) zu perfektionieren versuchen,

in dem er neue Schulden macht, um durch das aufgenommene Geld alte Verbindlichkeiten zu bedienen. Dass wir in diesem Kontext dann in der Diskussion irgendwann bei „Gold als Anlagemedium“ anlangen, überrascht nicht wirklich.

Verschuldung und Gold/Silber sind halt jene Themen, die wir vor vielen, vielen Jahren zuvor bereits intensiv diskutiert haben – ohne Ergebnis. Dass ich seinerzeit im Jahr 2009 mit meiner seinerzeitigen Goldpreis-Prognose von 1900 \$ je Feinunze einen Volltreffer landete, erwähne ich heute nicht mehr expressis verbis, sondern nur noch nebenbei. „Ja, ja ich weiß – aber dies sind andere Zeiten“, sagt mein Kumpel ungeduldig. „Ei ei ei – das wird brenzlich“, lacht er, als ich ihm meine aktuelle Prognose für Gold (Elementsymbol „Au“) von zumindest 2880 \$ je Feinunze für die nächsten zweieinhalb Jahre nenne. „Au, au, au“, macht er mit den Händen vieldeutig Zweifel deutlich. Er hält mich halt für einen Phantasten und Träumer.



Ein „goldiger Viehtransport“ in Vietnam. Schweine haben's hier halt schwer. Foto: Udo Rettberg

„Der größte Reichtum liegt darin, mit wenig zu leben“, soll Platon vor vielen, vielen Jahren eine seiner zahlreichen Weisheiten gesagt haben. Ich wandle diese klugen Worte des angeblich fast 500 Jahre vor Christi in Griechenland geborenen Philosophen – übrigens ein Schüler des Sokrates – um. **Man sollte seinen Kindern und Enkelkindern vor allem Sitte und Anstand - nicht aber unbedingt Gold - hinterlassen.**

Den „Denker des Abendlandes“ haben sie aber lange Zeit später wohl gerade in seiner südeuropäischen Heimat Griechenland möglicherweise wirklich zu ernstgenommen. Klar ist: Sie wären in Athen und um Athen herum wohl heute sehr glücklich darüber, würden sie (gemeint sind Private, Banken und auch der griechische Staat) über viel Gold als Hinterlassenschaft verfügen.

**Von nackt zu nackt** - Klar – Menschen kommen als wenige Zentimeter große Wesen vor allem mit ihrer Seele – also in der Regel ohne finanzielle Vermögenswerte – nackt auf die Welt. Und sie verlassen die Welt mehr oder minder körperlich stark expandiert auch wieder nackt. Wenn sie aber während ihres Lebens über finanzielle Stabilität verfügen, wird das wohl auch ihre Seelen stabilisieren. Gold könnte hier gute Dienste leisten. Doch die Realität sieht anders aus. Was Menschen in den Industrieländern ihren Erben seit Dekaden generell hinterlassen, ist keine „Unmenge“ an Gold, sondern eine „Unmenge“ an Schulden. Für mich heißt das: Der Egoist Mensch hat nichts gelernt – überhaupt nichts.

**Gold „long“ gehen** - Wer auf Gold setzt, sollte darin nicht unbedingt ein „kurzfristiges Investment“ sehen. Und dies, obwohl Gold auch unter dem Aspekt der Kurzfristigkeit auf dem heutigen Preisniveau durchaus als sehr interessant gelten muss. Ich bleibe dabei und erinnere mich gerne an die Worte von Rob McEwen, der mich bereits vor fast 30 Jahren gelehrt hat: „Gold ist Geld.“ Dieser Leitlinie des Gründers und Vorstandschefs von Kanadas McEwen Mining ist kaum etwas hinzuzufügen. John Pierpont Morgan – Gründer der weltbekannten Bank JP Morgan – soll eine ähnliche These bereits im Jahr 1912 kurz vor seinem Tod vertreten haben. Ja - Gold ist das einzige Geld, das sich während der langen Geschichte behauptet hat – und das nicht nur während der Moderne. Welches Papiergeld, das über die lange, lange Zeit hinweg von mehr oder weniger dummlich agierenden

Regierungen auf dem Planeten Erde ins Leben gerufen wurde, existiert denn heute noch?

**Währungen sind „junge Werte“** - Klar – Dollar und Euro, Pfund Sterling und Yen gibt es noch – aber all das sind in der Regel vergleichsweise „junge Papiergelder“. Wie Regierungen aber in der Zeit der Digitalisierung mit Geld umgehen, ist schlichtweg ein Skandal, eine Katastrophe. Der Euro hat in den vergangenen Jahren viele andere Währungen gekillt. Regierungen und Banken enteignen die Menschen jetzt u.a. auch dadurch, dass sie die Menge des für Bankkunden physisch verfügbaren Bargeldes beschränken. Und „Herr und Frau Bargeldlos“ – damit sind die Regierenden dieser Welt gemeint - drohen den Bürgern damit, den Euro und andere Währungen mit dem Argument der Bekämpfung des Terrorismus als Bargeld in der Form von Münzen und Scheinen zu killen. Digitalisierung hat aber nicht nur Vorteile, sondern beschwört auch die Gefahr totaler Kontrolle herauf.



Die aufwändige Suche nach Gold im Urwald Vietnams.

Foto: Udo Rettberg

Schon mein Kasseler Landsmann Hans Eichel hat mir als ehemaliger deutscher Finanzminister vor einigen Jahren den Bargeld-Tod angekündigt. All diese aufgezeigten Trends und Entwicklungen werden Gold (Silber und die anderen Edelmetalle) auf die Sprünge helfen. Freunde in den USA sehen das Angebot von Gold im Vergleich zur Entwicklung des wahren Geldmengenangebots (des so genann-

ten „Fiat Quantity Money“) preislich heute auf dem niedrigsten Niveau von vor rund 50 Jahren.

Ich bleibe zudem dabei: Nachdem die Finanz- und Rohstoffwelt in den vergangenen Jahrzehnten auf das Peak-Oil-Phänomen - also den Förderhöhepunkt von Rohöl - hingewiesen hat, dürften sich die Diskussionen in den nächsten Dekaden um „Peak-Gold“ drehen. Viele Minen-Fachleute gehen davon aus dass der größte Teil des in der Nähe der Erdoberfläche verfügbaren Goldes längst gefördert wurde.

### **Regierungen sind „geil auf Gold“** -

Wenn Anleger meinen, Regierungen hätten kein Interesse an Gold bzw. an der Kontrolle und Manipulation des gelben Metalls, dann sollten sie sich mal mit der langen Geschichte des Eingriffs von Regierungen in den Goldmarkt beschäftigen. Wer weiß zB schon noch, dass zu jener Zeit, als Richard Nixon die Bindung des Dollars an Gold im Jahr 1971 aufhob, der Goldpreis unterhalb von 40 \$ lag? Und: Regierungen haben Privatbürgern in der Vergangenheit schon sehr oft den direkten Goldbesitz verboten.

### **Schulden auf ruinösem Niveau** -

Auf den Zusammenhang zwischen Zinsentwicklung/T-Bond-Markt und Gold weist Douglas MacQuarrie, Präsident und CEO von Asante Gold, in Ghana hin. Der Kanadier kritisiert die Politik der „Eliten“ und verweist in diesem Kontext auf den Anstieg der Schulden auf ein „ruinöses Niveau“. Es gebe so viele „Verrückte“ auf dieser Welt, klagt er. Gut, dass nicht nur ich immer wieder in den „Schimpfmodus“ ver falle, sondern auch andere kritische Querdenker. Mir hat sich diese „Verrücktheit“ gerade wieder in der Silvesternacht offenbart, als weite Teile Deutschland in den „Ausflipp-Modus“ verfielen. Silvester-Böllern und -Raketen, dadurch abgerissene Hände, Tonnen und Berge von Abfall, riesige Mengen an Alkohol, Todesfahrten, Beulen am Kopf und an anderen Körperstellen, körperliche Attacken,

lautstarkes sinnloses Gejohle und Geschrei der „Verrückten“ – was will der Mensch mehr.....

### **Die wilde Party auf dem Planeten**

**Titanic** - MacQuarrie betont mit Blick auf Gold auch den interessanten Zusammenhang zwischen Zinsen, US-Dollar und Gold. Es sei in diesem Kontext auch bemerkenswert, dass es sich Supermächte wie China und Russland offenbar zur Aufgabe gemacht hätten, den US-Dollar im Wert zu drücken, indem sie jede Schwäche am Goldmarkt zum Kauf des gelben Metalls und zum gleichzeitigen Verkauf des Greenbacks nutzen. Die Verschuldung der USA sei durch das Thema Quantitative Easing dort auf ein ruinöses und alarmierendes Niveau gestiegen, vergleicht der Goldmarkt-CEO die globale Entwicklung mit einer wilden Partie auf der Titanic. Und dass eine Mauer zu Mexiko auch nicht ohne mehr Kredit (also Schulden) gebaut werden kann, dürfte sogar Donald John Trump klar sein.

MacQuarrie sieht die Gefahr, dass potentielle Käufer von US-Staatsanleihen in einen Käuferstreik treten und die Dollarzinsen daher dann in der Folge steigen. Und zwar so lange, bis es zu einer Implosion der Konjunktur in Nordamerika kommt und die US-Wirtschaft in der Folge dann in eine Rezession / Depression abgleitet.

**Blähungen auf dem Planeten** - Gold bietet in dieser Welt der „geldbezogenen Aufblähung“ nicht nur als finanzieller Vermögenswert den besten Gegenwert, sondern auch als physisches Asset aufgrund seiner historischen Entwicklung – des tief in den Köpfen der Menschen steckenden „Mythos Gold“ also. Als eine der sehr gefährlichen Blähungen auf dem Planeten können auch die Bilanzsummen-Ausweitungen der globalen Notenbanken (also die Folgen der desolaten Schuldenpolitik von Regierungen bzw des Ankaufs von Staatsbonds durch Notenbanken) gesehen werden. In diesem Zusammenhang verdienen

die Worte des aktuellen Notenbankchefs Jerome Powell Beachtung, der anlässlich seiner letzten Rede erneut die Bedeutung des Themas Staatsverschuldung offengelegt hatte. Obwohl Powell insgesamt ganz im Sinne von Donald Trump zu beruhigen versuchte, setzte er sich andererseits aber auch mit dem Thema der „ungesunden“ Ausweitung der Fed-Bilanz auseinander.

### **Gold und der lange Blick**

- Mark Bristow, CEO von Barrick Gold (ehemaliger Chef des Fusionspartners Randgold) verweist in diesem Kontext darauf, dass der Gold-Bergbau eine „langfristige Betrachtung“ erfordere. Er verweist darauf, dass der Goldmarkt nach wie vor eine vergleichsweise kleine Branche sei. Auch hierin liege einer der Gründe für die Fusion der beiden „Riesen“ Barrick und Randgold. Heute seien fünf der zehn größten Goldminen in der Welt im Besitz des neuen Goldminen-Schergewichts. „Wir wollen, dass Kapitalanleger in sichere Assets investieren“, steckt Bristow ein weiteres Ziel ab. Es sei heute eine gute Zeit, in dieser dynamischen Industrie aktiv zu sein.

**Auf die Gegenseite gehen** – Als so genannter „Contrarian“ achte ich sehr auf die Meinung des Marktes; denn die Mehrheit der Anleger hat halt stets Unrecht. Klar, die meisten Anleger sind nicht in der Kapitalanlage Gold investiert. Bestenfalls besitzen Männer und Frauen Gold als Schmuck und eventuell als Münzen. Auch die allermeisten Kapitalanleger und Spekulanten sind keine Gold-Fans. Gleiches gilt für Analysten und für die Medien. Überwiegend wird in der „Kapitalanlage Edelmetalle“ kein Sinn gesehen, wie jetzt wieder ein deutsches Magazin herausgefunden haben will. Bullish sind halt weiterhin jene, die es über viele Jahre hinweg auch schon waren. Man kennt sich halt in der Branche. Dabei muss an dieser Stelle der Hinweis erfolgen, dass die allermeisten Investment-Letter und Rohstoff-Medien gerade in den vergangenen

Jahren nach dem Goldpreishoch von rund 1950 \$ /oz anhaltend bullish geblieben sind.

**Gold ist kein Aufmacher-Thema** - Für mich gilt: Solange deutsche Zeitungen und Magazine der Boulevard-Presse Gold noch nicht zu ihrem Aufmacher-Thema auserkoren haben, ist der in der frühen Startphase befindliche Preisaufschwung nicht gefährdet. Dass ich auf dem Rekordniveau von 1955 \$ /oz seinerzeit im Jahr 2011 einen Preisrückgang auf zunächst 1400 \$ und im Rahmen eines Überschießens dann im Extremfall unter die Marke von 1100 \$ prognostiziert habe, sei nur am Rande erwähnt. Das Goldtief lag während dieses Zyklus im Jahr 2015 bei rund 1075 \$.

**Eine völlig verrückte Welt** - Seit mehr als einem Jahr bin ich – wie gesagt – optimistisch, dass das gelbe Metall in „dieser völlig verrückten Welt“ in den

kommenden zwei bis zweieinhalb Jahren seinen alten Glanz wiederfinden und auf 2880 \$ steigen kann. Inzwischen sind zwar einige der Broker und Rohstoff-Analysten wieder zuversichtlich, doch eine „verrückte“ Prognose will offensichtlich niemand abgeben. Jeffrey Currie – Leiter des Rohstoff-Research-Teams von Goldman Sachs – ist in meinen Augen ein solcher Kandidat für „völlig irre“ Prognosen. Er findet sich heute immerhin zu der Prognose bereit, wonach Gold im nächsten Jahr vom derzeitigen Preisniveau bei 1290 bis auf 1425 \$/oz steigen kann. Aber gerade bei Rohstoffen habe ich mit Goldman Sachs schlechte Erfahrungen gemacht. Denn Currie hatte für Rohöl im Jahr 2008 bei 145 \$ je Barrel einen Anstieg des Preises in Richtung 200 \$ je Barrel prognostiziert, während ich zur damaligen Zeit einen Rückgang unter die Marke von 100 \$ angekündigt hatte. Der Preis für Rohöl fiel später unter die Marke von 30 \$ je Barrel.

*Up up and away*

## **Gold steht vor dem nächsten Sprung**

